

J. A. COMENIUS UND SEIN AUFENTHALT IN LESZNO (LISSA)
J.A. COMENIUS AND HIS STAY IN LESZNO (LISSA)

Doc. PhDr. PaedDr. Miroslav Gejdoš, PhD.

Wyższa Szkoła Gospodarki Euroregionalnej

im. Alcide de Gasperi w Józefowie

ABSTRACTS

Autor predstavuje Jana Amosa Komenského sa narodil 28. 3. 1632 v Nivnici, okolí Uherského Brodu. Nebol len pedagógom ale aj kňazom a biskupom Jednoty bratskej. Opisuje jeho pobyt v poľskom Lešne, kde pracuje ako rektor gymnázia. V Lešne uvažuje o plánoch na novú úpravu školskej sústavy, ktorá by zmenou metód, novými učebnicami, novým usporiadaním učebnej látky zabezpečila dobrú výchovu detí a mládeže. Výsledkom týchto plánov sú diela, ktoré ho preslávili po celom svete. Je to predovšetkým najväčšie pedagogické dielo *Didaktika* (česká). Ďalšie: príručka pre matky: *Informatorium školy mateřské*, jazyková učebnica latinčiny: *Brána jazyku otevřená* V nešťastnej poľsko-švédskej vojne je v roku 1656 Lešno vypálené.

The author presents John Amos Comenius was born on 28 3rd, 1632 in Nivnice near Uhersky Brod. He was not only a teacher but also a priest and bishop of the Brethren. It describes his stay in the Polish forest, where he works as a rector high school. In forest is considering plans for a new adaptation of the school system, which would change methods, new textbooks, new organizing the educational content to ensure good education of children and youth. As a result of these plans are works by famous worldwide. It is mainly the greatest teaching work *Teaching* (Czech). Next: *A Guide for Mother's School of Infancy*, Latin language textbook: *Goalie language open* in the unfortunate Polish-Swedish War in 1656 Leszno burned.

KEY WORDS:

J.A.Komenský, Lešno, výchova, vzdelavanie, Didaktika.

J.A.Komenský, Leszno, education, training, Methodology.

DREIßIGJÄHRIGER KRIEG – EPOCHE, DIE DAS LEBEN UND WERK VON J. A. COMENIUS BEEINFLUSSTE

In Jahren 1618 – 1648 kam es zu einem religiösen und Machtkonflikt in Europa. Gegen einander standen die Katholische Liga, die von Kurfürst Friedrich II. gegründet wurde und die Protestantische Union, die ein Jahr später, als die Katholische Liga entstanden ist. Zu der katholischen Liga gehörten die österreichischen und spanischen Habsburger, der polnische König, der Papst... An der Spitze der Protestantischen Union stand der bayrische Herzog Maximilian. Hier gehörten die protestantischen Länder – Holland, Dänemark, Norwegen, England, Schweden usw. Die Union versuchte um die Abschwächung der Macht der Habsburger und eine Religionsfreiheit in Europa sicherzustellen. Die Katholische Liga unterstützte im Gegenteil die Habsburger. Im Gegensatz zu der Union hielt die Liga mehr zusammen und hatte auch mehr Unterstützung. Die Union verließ sich vor allem an die Böhmisches Länder, wo die Habsburger direkt regierten, und Zwistigkeiten zwischen ihnen und der ständischen Opposition herrschten. Der böhmische Adel war in diesen Konflikt auch verwickelt, trotz dessen, dass er sich den internationalen Problemen nicht widmete, sondern mehr der einheimischen Situation. Der böhmische Protestantenadel wollte Privilegien, die aus der Majestät von Rudolf resultierten, andersrum wollten ihre katholischen Widersacher die Religionsfreiheit in Böhmen abschaffen. Der Konflikt trat ein, als zwei protestantische Kirchen auf einem Herrngut der Katholischen Kirche gebaut worden. Die verwarfte sich dagegen. Die Protestanten sahen darin einen Verstoß gegen die Devise der Majestät Rudolfs und beschwerten sich in Wien beim Kaiser Matthias II. Der sah ihre Beschwerde nicht ein und erließ ein Versammlungsverbot für die Protestanten zum Zwecke der Lösung dieses Problems. Dieses Verbot war ein grober Eingriff in die bislang respektierten Standesrechte. Die radikalen Protestanten entschieden sich die königlichen Statthalter zu bestrafen. Sie beschuldigten sie der existierenden Situation und warfen sie aus dem Fenster der Burg. Dieser Fenstersturz war die erste gewaltsame Aktion der Widerstandsbewegung. Die Protestanten errichteten ihre neue Regierung – das Direktorium und erarbeiteten eine schriftliche Verteidigung ihres Tuns, die sogenannte Apologie. Ihr Treiben blieb nicht ohne Gegenruf, Kampfstimmen fingen in Wien an zu erklingen. Nach einer nächsten Wahl des Herrschers von Böhmen, kam es zu einer Reform der Rechtsgestaltung der böhmischen Länder. Die Protestanten vereinigten sich und riefen die Generalversammlung der böhmischen

Krone zusammen. Der neue König sollte bei Beteiligung des Adels aus allen böhmischen Ländern gewählt werden. Die Generalversammlung nahm sogenannte Konföderationsartikel an, durch welche das Land in fünf gleichberechtigte Länder der böhmischen Krone mit einer neuen Verfassung geteilt wurde (Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Niederlausitz). So trennten sie sich eigentlich von der habsburgischen Monarchie ab. Die Habsburger müssten warten, bis sie eine ausreichende Unterstützung der europäischen Länder hatten, um den Aufstand im Böhmen zu unterdrücken. Der böhmische Adel hatte aber zum Schluss nur Holland als Unterstützung, das ihnen eine Armee und Geld schickte. Die anderen Länder neigten sich den Habsburgern zu. Am 8. November 1620 war der böhmische Standesaufstand in der Schlacht am Weißen Berg niedergeschlagen.

Die Folgen für die böhmische Nation waren tragisch. Auf dem Altstädter Ring wurden 27 Teilnehmer der Rebellion hingerichtet, darunter auch der slowakische Arzt Jan Jessenius. Besitztümer der Rebellen wurden konfisziert und zwischen die Anhänger der Habsburger geteilt, und der Monarch erlass eine Anordnung, dass jeder, der ihn in seiner Religion nicht folgen wird, das Land verlassen muss. Diese gewaltsame Rekatholisierung war auch der Grund, weswegen J. A. Comenius weggehen und im Exil leben und werken musste.

Der böhmische Aufstand war Ansporn für Kriegskonflikte in Europa. Der Krieg lief in folgenden Konflikten fort:

- | | |
|-----------------------------------|-------------|
| - Krieg in der Kurpfalz | 1620 - 1624 |
| - Dänisch-niedersächsischer Krieg | 1625 - 1629 |
| - Schwedischer Krieg | 1630 - 1635 |
| - Schwedisch-Französischer Krieg | 1635 - 1648 |

Dieser dreißigjährige Krieg endete mit dem Westfälischen Frieden in Jahre 1648. Der Westfälische Frieden beinhaltete elf Verträge, die in Jahre 1648 unterschrieben worden sind. Das Ergebnis war, dass die kämpfenden Länder sich das Gebiet der Pfalz aufteilten. Böhmen, Mähren und Schlesien blieben Teil des Habsburger Reiches. Die Unterschiede zwischen Ost- und Westeuropa machten sich ziemlich sichtbarer, wo der Westteil entwickelter war.

VERGLEICH DER VERHÄLTNISSE IN DEN BÖHMISCHEN LÄNDERN UND IN POLEN

Das 17. Jahrhundert ist eine durch gesellschaftliche und politische Konflikte geprägte Epoche, was zu kulturellen und anderen Veränderungen führte. Diese Veränderungen in der historischen Entwicklung polnischer und böhmischer Länder hatten Einfluss auch auf das Wirken von J. A. Comenius. In beiden Ländern herrschte eine feudale Standesmonarchie, was zu Widersprüchen zwischen den Herrscher und den Feudalen, Hochadel und niedrigen Adelstand führte. Ebenso war es auch in der Staatsverwaltung, an der sich der Landtag beteiligte. Das Aufteilen auf Kurien war anders. Die Staatsverwaltung in den Böhmisches Ländern hatte der Staatsrat, in Polen der Senat. Die Staatsverwaltung war ähnlich, aber nach einigen Jahren haben sich beide Länder unterschiedlich entwickelt.

Der Unterschied war groß in der Entwicklung der Städte, besonders in Böhmen, wo die Städte den sogenannten dritten Stand erschafften. Die böhmischen Städte waren in der Lage sich ihre politische Macht zu erhalten, wobei die polnischen durch ihr Senat auf den Rand abgeschoben wurden. Polnische Städte konnten keine Grundstücke erwerben und die politische Kraft der Feudalen stieg auf. Die Ausbreitung der Reformation war durch den Stand der Untertanen in beiden Ländern bedingt. Die Untertanen in Polen beteiligten sich nicht auf den Markt und sie waren durch die Entscheidungen ihrer Herren beeinflusst, weil der König hat auf des Rechtes verzichtet, das ihm ermöglichte, sich in die Verhältnisse zwischen den Feudalen und Untertanen einzuschreiten. Das führte zu großen Rückständen und Bildungsmangel des polnischen Volkes. Im Gegensatz zu Polen, gab es in Böhmen wesentlich weniger Adelige, die in Polen zu eine Brenze des wirtschaftlichen Wachstums geworden sind. Eine Wendung kam erst nach der Union von Lublin, wo sich das Polnische Königreich mit dem Großfürstentum Litauen in ein Staatsgebilde vereinigte, wobei sich Polen auf Osteuropa zu orientieren begann. Feudale Stände haben den Adel wirtschaftlich und machtkräftig ausgerangiert und wurden zu einer Antriebskraft, die Macht auch über den Monarchen bekam, mithilfe der Georgischen Artikel über der freien Königswahl und Erlassungen, dass der Adel den König die Gehorsamkeit abkündigen kann. Der Adel erreichte den Höhepunkt ihrer Macht, was auch zur Blütezeit der polnischen Kultur führte. Wenn wir erläutern wollen, was für Voraussetzungen, die durch die historische Entwicklung gestaltet worden, Comenius für sein Wirken in Polen hatte, müssen wir uns auf die polnische Reformation konzentrieren.

Einen bestimmten Einfluss hatten in Krakau und in Schlesien die Hussiten. Später hat die Lutherreformation der Herzog Albrecht unterstützt, was zu der editorischen Tätigkeit der Königshaner Druckerei beitrug.

Das polnische Volk war mit den Reformationen nicht identifiziert, so wie das böhmische Volk, was auch Aufstände der Hussiten erlebte. Es begannen hier verschiedene Einflüsse durchdringen, von den Calvinisten, aus Italien, Frankreich, was zu der Blütezeit des Humanismus und der Renaissance führte. Der polnische Säkularadel hat die Macht der Städte und des Monarchen erschüttert und er warf sich in die Klärung des letzten Hindernisses, was die Auseinandersetzung zwischen der Kirche und ihnen war. Diese Auseinandersetzung mündete in die Abschaffung der kirchlichen Jurisdiktion aus, wozu auch die polnische Reformation beigetragen hat.

Von den polnischen Calvinisten trennte sich ein radikaler Flügel ab – die polnischen Arianer oder Socinianer. Sie wurden durch die Calvinisten, aber auch durch die Katholische Kirche verfolgt. Sie haben die Trinitätslehre und die Göttlichkeit von Christus verneint und sie haben wesentlich die westeuropäische Aufklärung beeinflusst.

Comenius hat sich mit ihren Einsichten schwer abgefunden, von den ersten Treffen in Prerau (Přerov) bis zu scharfen Meinungsauseinandersetzungen, die ihn auch in seiner Lebensepochen, die er in Amsterdam durchlebte, begleiteten. Viele socinianistische Vertreter, die damals in Polen lebten, besuchten ihn, aber Comenius lehnte den Socinianismus im Einklang mit der Tradition der Hussiten ab und äußerte sich dazu im seinen Werk *Clamores Eliae*.

Erste Emigration der Hussiten aus Böhmen nach Polen und Preussen in der Hälfte des 16. Jahrhunderts

In eine solche historische Situation gerieten in der Hälfte des 16. Jahrhunderts die ersten Hussiten, die aus Böhmen emigrierten. In der ersten Linie wurde die Einheit (Böhmische Brüder) betroffen, nach einem nicht gelungenen Aufstand gegen die Verbreitung des Habsburger Absolutismus und der Religionsuntoleranz in Böhmen.

Der Hussitenadel in Böhmen war nicht in der Lage die Brüdergemeinden an seinen Herrngut zu schützen und er musste sie den König aufgeben. So wurde der direkte Eingriff gegen die Hauptsiedler der brüderlichen Gemeinden in Böhmen ermöglicht, genauso wurden königliche Städte

der Gefahr ausgeliefert. Ferdinand I. steigerte seinen Einsatz gegen die Böhmisches Brüder mit drei Mandaten: Der erste von Oktober 1547 ist in Grunde eine Reinigung des Mandats von Wenzel gegen die Pigharten, eine schärfere Form hat das Mandat von Januar 1548. Beide diese Mandate verlangen ein Auflösen der Brüderlichen Gemeinden. und die Aushändigung der brüderlichen Prediger und Lehrer auf die Prager Burg. Das nächste Mandat von Mai 1548 stellt ein Ultimatum vor, in dem befohlen wird, dass diejenigen, die der Böhmisches Brüder nicht austräten, aus den königlichen Gütern zusammen mit ihren Familien, in der Frist bis spätestens sechs Wochen, ausziehen sollen, wobei sie in kein anderes Herrergut in den von Ferdinand I. beherrschten Länder einziehen dürfen. So kam es zu ersten Massenaussiedlung der Brüder aus Böhmen. Am 15. Juni 1548 verlassen die Brüder die Stadt Leitomischl (Litomyšl) in Richtung Reichenau an der Knieschna (Rychnov nad Kněžnou), weiter durch Kladno nach Schlesien und nach Posen (Poznań). Etwas später kommen zu ihnen die Brüder aus Turnau (Turnov) und Brandeis an der Adler (Brandýs nad Orlicí). Die angebliche Zahl der Auswanderer unterscheidet sich in den brüderlichen Quellen und in den Amtsberichten. Nach Řičan wanderten in den zwei Haupauszügen etwa 800 Personen aus. Der Wanderstrom richtete nach Preußen, durch Polen war nur ein freier Durchgang erlaubt. Auf Grund des Abkommens zwischen den Habsburgern und den polnischen König von Jahre 1538, das beinhaltete, das keiner der beiden Staaten Flüchtlinge aus dem Nachbarland empfangen und unterstützen soll, verlang Ferdinand das einhalten dieses Abkommens auch im Falle der brüderlichen Auswanderer. Sigismund II. August erlass am 4. August 1548 ein Mandat, das verbietet den Brüdern aus Böhmen einen Platz zum Einsiedeln und Lebensunterhalt in Großpolen zu gewähren. Die Böhmisches Emigranten begeben sich nach zwei Monaten der Ruhe auf die Reise nach Preußen. Das Empfangen in Preußen war für sie eine Enttäuschung. In der preußischen Kirche zeigte sich eine Sprachtoleranz, die in der Mannigfaltigkeit der Bevölkerung quellte, die aus Deutschen, Polen, Litauern, ursprünglichen Preußen und eingewanderten Holländern bestand. Die Brüder mussten erhebliche Zugeständnisse machen. Auch von der materiellen Seite gesehen, war die Situation der böhmischen Einwanderer nicht die beste. Ihre Situation hat sich nach dem Tod von den Hütern der Böhmisches Brüder, Herzog Albrecht und Wilhelm von Kschinetz, noch verschlimmert. Deswegen fangen die Brüder nach dem Jahr 1550 an wieder aus Preußen zurück zu kommen und das vor allem nach Mähren, wobei einige auch nach Polen umsiedeln. Hier in Polen

haben die Böhmisches Brüder wahrhaft Anker gesetzt, sie haben sich hier selbständig entfaltet und beeinflussten die damaligen Verhältnisse. Bis heute bleibt die Arbeit von Jaroslav Bidl als die Grundbearbeitung dieser Thematik. Die Situation im Gebiet von Polen entwickelte sich für die Böhmisches Brüder günstig. Die 50-er Jahre des 16. Jh. waren eine Epoche des resoluten Anbruchs der Reformationsbewegung in Polen und die nächsten 20 Jahre sind die Zeit des Höhepunkts ihren Wuchs. Einen nicht unbedeutenden Sinn hatte auch die Tatsache, dass die zuerst zerstreuten Reformanhänger in dieser Zeit ein Vorbild suchten, als Stützung für ihre nationale Kirche. Der bedeutendste von ihnen war Andrzej Frycz Modrzewski, der mit seinen Schriften zum originellsten polnischen Gesellschaftsreformer dieser Epoche geworden ist. In Comenius Schriften *Gentis felicitas* und *Panorthosia* können wir bestimmte Analogien zu Modrzewskis Meinungen finden. Frycz hatte keinen großen Einfluss auf Comenius. Comenius gab das achte Buch der *Historia de origine et rebus gestis fratrum Bohemicorum* von Jan Łasicki in lateinischer Fassung und tschechischer Übersetzung in Leszno herausgegeben. Es ist also ziemlich wahrscheinlich, dass er sich mit dem Werk näher bekannt machte, welches ein ähnliches Thema befasst, wie seine eigene Arbeit. Bei Modrzewski lehrten die Bruderschaft auf ihren Reisen in die böhmischen Länder auch andere Polen kenne, die in der polnischen Reformationsbewegung eine bedeutende Rolle spielten. Vor allem war es Jan Łaski, führende Persönlichkeit dieser Etappe der polnischen Reformation und später Jan Łasicki, der den Brüdern eine umfangreiche historische Schrift widmete. Das Verhandeln der Älteren aus der Bruderschaft um eine neubearbeitete Version dieser Schrift auszugeben führte zu nichts. Später kam diese Schrift in die Hände von Comenius, der sich auf Łasicki in seiner Arbeit „*Na spis proti Jednotě bratrské od Samuela Martiania ... odlášení*“, beruft, weiter in *Kšaftu umírající matky Jednoty bratrské* und in der Schrift *Clamores Eliae*. Das Manuskript zu der Schrift von Łasicki war bis zum 17. Jahrhundert verschollen. Die Bruderschaft bekam in Polen an Anerkennung vor allem dank der starken kirchlichen Organisation und Disziplin, und dank dessen, dass sie theologische Streite vermied. Nach der Ankunft erster Brüder in Polen in der Hälfte des 16. Jh. erwiesen sich auch Grundwidersprüche vergleichen mit den Streitigkeiten in Böhmen, die später bis in die zweite Emigration auf den Weißen Berg andauerten, auf die auch Comenius anprall. Unterschiedlich war auch die Struktur der Anhänger der Reformation und Reformkirchen in Polen und in den Ländern unter der böhmischen Krone. Der polnischen Reformationsströmung fehlte eine

tiefe Sozial- und Demokratieempfindung, was in Gegenteil bei uns im Hussitertum ihre Quelle hatte. Diese Linie der tschechischen Reformation hat sich auch in der Meinung der Bruderschaft auf die Bildung appliziert und zeigte sich besonders gut durchdacht und geäußert im Werk von J. A. Comenius. Ganz anders war es in Polen, wo die Reformation fast gar nicht in die Volksschichten durchdrang. Das ist für die polnische Reformation spezifisch, was sich in Folge der Gegenreformation noch mehr vertiefte und Comenius war sich dessen bewusst. Selbstverständlich spielten hier auch Unterschiede in der Gesellschaftlichen Struktur in Polen und Machtpositionen beider Länder eine Rolle. Aus diesem Fakt ergab sich später eine Menge von Fragen, die zum Gegenstand der brüderlichen Versammlungen in Polen, Mähren und später auch in Böhmen geworden sind.

Es gehöre zu ihnen auch die Weise des Verbreitens der brüderlichen Konfession und die Werbung der Anhänger. In Polen ergaben sich für die Bruderschaften außergewöhnlich unfreundliche und unannehmbare Tendenzen. Z.B. als ein Gutsbesitzer zu einer protestantischen Konfession übertritt, war der katholische Pfarrer entlassen und die Pfarrei war dann mit allen Siedlern den neuen Pfarrer unterlegen, z.B. einen Hussiten, was in Großpolen passierte, wo die Bruderschaft zu der stärksten Reformkirche geworden ist. Es ist der Verdienst von den ersten Senior der brüderlichen Gemeinden, Jiří Izrael, dass er auf Machteinflüsse bei Verbreiten der Böhmisches Brüder nicht eingegangen ist. Die Brüder, die sich bewusst waren, dass die breitenpolnischen Schichten nicht bereit für neue Konfessionsrichtungen sind, versuchten die Untertanen und nichtkatholisch Gutsherren zu erwerben und stellten sich vehement gegen das Aufzwingen des Religionswechsels. Die Gewohnheiten in Polen unterschieden sich von der Praxis der Bruderschaft. In den polnischen Verhältnissen war es nicht möglich das alte Reglement der Brüder zu erhalten, damit sich die Priester nur mit der Arbeit ihrer Hände sättigen. Die Brüder währten sich der Bedingung der polnischen Seite, des Auslassens des Artikels über die Arbeit der Priester, zum Schluss traten sie aber auf ein Zugeständnis bei und befriedigten sich mit der Erinnerung, dass es immer besser ist etwas zu machen als zu trinken, spielen und der Faulheit beizufallen.

Alle diese Konflikte sind Äußerungen eines Widerspruchs, der die Bruderschaft in Polen begleitete als Schlüsselproblem während ihrer ganzen Existenz. Es war ein Kampf der weltlichen und kirchlichen Macht um

Hegemonie der Kirche. Tendenzen zur Stärkung des profanen Einflusses in der polnischen Reformationsbewegung manifestierten sich seit dem Anfang der Reformationsausbreitung im Land. Erst die Abfindung von Koźmińsk 1555 zwischen der Bruderschaft und den kleinpolnischen Protestanten ist ein Bild der verschiedenen Auffassungen beider Seiten. Die kleinpolnischen Protestanten verfolgten vor allem politische Ziele, während die Brüder besonders die Belange der Disziplin Rechnung trugen. Mit der Wiederkehr von Paul Laski, der die Schaffung einer polnischen Nationalkirche strebte, war der überwiegende Einfluss der Brüder geschwächt. Die kalvinische Orientierung verstärkte sich und zum Vorbild wurden die Genfer Kirche und die Organisation der Kirchen in London, wo Laski gewirkt hat. An der Versammlung in kleinpolnischen Pińczów 1557 wurden sechs Senioren von dem Adel installiert, also Priester für die kleinpolnische Kirche, die das entscheidende Wort in der Kirchenverwaltung und in dogmatischen Fragen haben sollten. Es zeigte sich schon bei den Tagungen dieses Versammelns, wo den Entwurf der Religion zuerst der Adel, dann erst der Klerus zubilligten.

Über die polnischen Angelegenheiten verhandelten einige brüderliche Versammlungen, besonders in Ślężany (August) 1557, wo der großpolnische Adel zahlreich vertreten wurde – aber auch die Versammlung ein Jahr darauf in Lipnik. Zu den Streitfragen, über welche man im Zusammenhang mit dem kleinpolnischen Vorschlag der adretten Bruderschaft sprach, gehörten die Darlegung der Sakramente, Zölibat und vor allem die Position der profanen Kraft in der Bruderschaft, wo gegeneinander beide Lager am schärfsten gegeneinander standen. Das Problem blieb ungelöst und der Kampf über den entscheidenden Einfluss lief auch nach dem Tod von Jan Kanski fort. Trotzdem, dass die sich Bruderschaft bemühte den stärkenden profanen Einfluss standzuhalten, konnte sie sich weder in Polen noch in Böhmen erwehren. Einer Versammlung beteiligte sich auch Comenius, der über eine Vereinheitlichung der Liturgie zwischen den brüderlichen und reformierten Gemeinden verhandelte, nach der Instruktion der Grundsatzlinie, damit „das politische Regiment mit der Kirchenverwaltung nicht vermischt sei, das heiße, dass bei den Angelegenheiten der Versammlung keine Politiker teilnahmen, sonder diese Kompetenz den ältesten bliebe“. Seine Haltung konnte er aber nicht behaupten. Mit der Frage der profanen Patronen hängt auch das Problem zusammen, was für die Bruderschaft von Bedeutung war, nämlich die Erfordernis einer moralischen Bekehrung, als Voraussetzung für die

Aufnahme als Mitglied und die Frage der Ordnung und Disziplin und deren Durchsetzen gegenüber der Obrigkeit.

In Polen ist es nicht gelungen eine nationale Reformkirche zu erstellen und zugleich wurde aus der Reformation nie eine mehrheitliche Denklinie, wie es in Böhmen geschah. Auch die Wirtschafts- und Machtstellung der katholischen Kirchenhierarchie, die zwar die erhebliche Lage nicht bildete, wurde niemals wesentlich beschränkt, sondern sie hatte entscheidenden Einfluss in Kreisen der königlichen Ratgeber, besonders wenn der Monarch selbst dieser Orientierung geneigt war.

Ende des 16. Jh. steigerten sich in Polen Gegenreformationsangriffe, auch wenn sie nicht genügend Kraft haben, die Reformationsbewegung zu unterdrücken. Was den polnischen Protestanten nicht gelungen ist, also der Erwerb der Unterstützung für die Bewegung in den breiten Volksmassen, ist den katholischen Klerus mit der Beihilfe der Jesuiten gelungen.

Unter diesen Umständen kam es zu Verhandlungen zwischen verschiedenen protestantischen Konfessionen, bei deren der Bruderschaft oft die Aufgabe zufiel, den Verbindungsmann in Auseinandersetzungen zwischen den Reformierten und Lutheranern zu spielen. Ein Abkommen war nicht möglich, solange zwischen den polnischen Lutheranern und Reformierten ein unversöhnbarer Widerspruch herrschte. Auf dieses Hindernis stießen die Brüder vor allem in Großpolen. Eine Annäherung mit den Reformierten war für die Bruderschaft vielmehr einfacher. Zu einer Union zwischen den kleinpolnischen Reformierten und den Brüdern, die in Polen wirkten, kam es erst in 1551, erst dann - nach fast 20 Jahren - ist es gelungen zu bestimmten Absprachen zu kommen auch zwischen den Brüdern mit den großpolnischen Lutheranern.

Das Abkommen von Sandomir (Sandomierz) wurde 1570 zwischen allen polnischen Protestanten abgeschlossen. Als größten Erfolg der Reformation betrachtet man die Warschauer Konföderation von Jahre 1573, in welcher sich der polnische Adel zu einem Religionsfrieden im Land verpflichtete. Man darf den markanten positiven Riss nicht vergessen zu erwähnen, der in der polnischen Entwicklung des 16. Und 17. Jh. präsent war - die Religionstoleranz.

Trotzdessen, dass die polnische Reformation in der historischen Entwicklung von Polen keinen festen Platz gefunden hat, hatte sie eine besonders große Bedeutung für die polnische Kultur und Schulwesen. Zur Entwicklung der polnischen Literatur trug diese Richtung mit der

Propagierung des Werks in der Nationalsprache. Auf diesem Boden wuchs das Werk von den „Vater der polnischen Literatur“ Mikołaj Rej. Das Streben der polnischen Reformation um die Erschleichung vom Einfluss der kirchlichen Hierarchie brachte positive Ergebnisse in der Vorsorge beim Schulwesen. Humanistische pädagogische Tendenzen durchsetzen sich in Polen relativ langsam, im Zusammenhang mit den Reformationsideen ermöglichten sie den prominentesten Schulen aufzuwachsen, die sich auf dem Gebiet von Polen in dieser Epoche entwickelt haben. Die alten Pfarrschulen, die von der Katholischen Kirche verwaltet worden, transformierten zu neuen Schulen an den Plätzen, wo die Obrigkeit zu einer Reformationkonfession übertrat. Zuerst waren es lutherische Schulen, die erste Mittelschule dieser Art war das Gymnasium in Elbing (Elbląg). Weiter entstand das akademische Gymnasium in Danzig (Gdańsk) und das akademische Gymnasium in Toruń, welches drei Grade enthielt: Grundschule, humanistische Mittelschule und zweijährige akademische Kurse, welche die Studenten aufs Universitätsstudium vorbereiteten.

Die brüderlichen Schulen, die in Großpolen verteilt waren, hatten zuerst den Charakter von niedrigeren Schulen, nur die Schule in Lissa (Leszno) veränderte sich nach einigen Reformen im 17. Jh auf ein Gymnasium und erreichte so ein erhebliches Niveau schon beim den Vorgängern von Comenius. Die Akademie in Raków war seinerzeit eine sehr fortgeschrittene Lehranstalt: in Vergleich mit anderen Schulen, führte sie in höherem Maße führte den Unterricht von Naturwissenschaften ein, Programmgemäß führte sie die Schüler der niedrigeren Stufen zur manuellen Arbeit und in der Praxis umsetzte sie die Religionstoleranz. In Bemühung den Einfluss der protestantischen Schulen abzuschwächen, unterstützte die Gegenreformationsseite die Gründung von Jesuitenkollegien, vergebens versuchte die Krakauer Universität der Popularität dieser gutorganisierten Schulen in Form der Gründung von Universitätsgymnasien standzuhalten.

LEBEN UND WERK VON J. A. COMENIUS

Das Leben und Werk von Comenius War sehr reich, und in einigen Epochen tragisch. Außer dessen, dass er seine Heimat wegen der Rekatholisierung verlassen musste, verlor er einige Ehefrauen und Kinder, sein Haus in Leszno brannte aus, wo auch ein Teil seiner Arbeiten verbrannte. Er starb in Exil.

Comenius Aufenthalt in tschechischen Ländern

Johann Amos Comenius ist am 28.3. 1592 in Nivnitz (Nivnice) bei Ungarischen Brod (Uherský Brod) in Mähren geboren. Doch der Ort seiner Geburt ist bis heute umstritten. Als 12-jähriger ist er verweisen. Seine Eltern starben an die Pestepidemie. Nach ihrem Tod hat sich um Johann seine Tante gekümmert. Er war ein sehr begabter Schüler. Zuerst studierte er an brüderlichen Schulen in Prerau (Přerov) und in Straßnitz (Strážnice). Danach studierte er an einer lateinischen Schule, wo er den Namen Amos annahm. Die Böhmisches Brüder hat ihn zu studieren nach Herborn und Heidelberg in Deutschland gesandt. Im Jahre 1614 kam er nach Böhmen zurück, um hier Lehrer zu werden und die Priesterweihe zu empfangen. Er heiratete Magdalene Vizovská. Er wirkte als Lehrer und Prediger in Prerau. Aus der Zeit kommt sein erstes pädagogisches Werk in der Gestalt einer Schrift *Grammaticae facillioris praecepta*, aber es wurde nicht erhalten. Später arbeitete er als Lehrer in Fulnek in Mähren. Im Jahr 1619 gab er die *Listové do nebe* (-eine Kritik der sozialen Ungerechtigkeit). Er schrieb auch ein enzyklopädisches Werk: *Theatrum universtitatis rerum*.

Seit 1621 bis 1628, nach der Niederlage der tschechischen Ständer nach der Schlacht am Weißen Berg, also am Beginn des Dreißigjährigen Krieges, versteckte er sich vor der kaiserlichen Armee. Der Grund war die gewaltsame Rekatholisierung, und jeder, der sich ihr nicht unterstellen wollte, musste das Land verlassen. Unter diesen Bedingungen entstanden seine mehreren religions-moralische Schriften, aber auch andere Arbeiten, wie z.B. seine Theorie der tschechischen Poesie, er vollendete die Karte von Mähren, unternahm politische Reisen. Die bekannteste Schrift aus dieser Epoche ist „Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens“, die erst in Leszno herausgebracht wurde. Es geht um die Geschichte eines Pilgers, der in der chaotischen und ungerechten Welt der Verzweigung verfällt. Frieden und Trost findet er im Verborgenen, in der Verbundenheit mit Gott. Comenius gezwungener Aufenthalt, besonders in Ost- und Nordosten Böhmens, endete 1628 mit dem Exil in Polen.

Leszno (Lissa), Polen 1628-1641

Es begann Comenius 42-jähriger Aufenthalt in Ausland. Er arbeitete als Lehrer und Stellvertreter des Rektors an einem Gymnasium. Hier beendete er seine Didaktik. Sie wurde zu einem Bestandteil des ersten Erzieherprojekts „Paradies der Kirche“ (Paradisus ecclesiae), das auch Lehrbücher und Handbücher für Erzieher beinhalten sollte. Auf

die Didaktik haben mehrere Informatorien angeknüpft. Erhalten wurde *Informatorium školy mateřské*, die erste theoretische Schrift über das Ziel, den Inhalt und die Mittel für Erziehung und Bildung in einer Schule. Dieses Informatorium wurde noch seit Comenius Lebenszeiten ins Deutsche, Lateinische und andere Sprachen übersetzt. In Jahre 1631 hat er in Leszno das Lehrbuch *Janua linguarum reserata* (Tor der Sprachen geöffnet) heraus. Im Grunde war es eine Enzyklopädie für Kinder, die pansophistisch ausgerichtet war. Anstatt durch Grammatik, lehrten die Kinder eine Sprache an Hand von Bilder, die gewöhnliche Hausarbeiten, die Natur und ähnlich darstellten. Also es ging um Sachen, die die Kinder von ihren Leben her kannten. In Jahre 1633 gab Comenius das „Vestibulum“ heraus, es geht um eine Vereinfachung des von uns genannten Lehrbuchs.

Comenius hat im Alter von 40 Jahre wieder eine entscheidende Position in der Verübung von religiösen, kulturellen und akademischen Tätigkeiten bekommen. In Jahre 1637 gab er eine Schrift über die Vereinfachung der Schulbildung aus. Diese Schrift ist unter dem Titel der zweiten Ausgabe *Prodromus pansophie* bekannt. In demselben Jahr kam in Amsterdam seine Schrift *Regulae vitae* (Regeln des Lebens) aus. In demselben Jahr schrieb er auch die Schrift *Faber fortunae* (Erbauer des Glücks) über die Kunst, sich im Leben durchhelfen zu können. In Amsterdam kam er mit der Schrift *Regulae vitae* aus. Für die Schule in Leszno schrieb er ein Spiel – *Diogenes Cynicus redivivus* (Wiederbelebter Zyniker Diogenes). Weiterhin hat er am Gymnasium in Leszno unterrichtet und gab die Schrift *Conatum pansophicorum dilucidatio* (Deutung pansophistischer Bemühungen), wo er die Pansophie vor seinen Gegnern verteidigt.

London, England 1641-1642

Im Jahre 1641 ging er nach London, auf Grund einer Einladung von den parlamentarischen Kreisen. Auch hier klärte er die pansophistischen Vorsätze und widmete sich der Reorganisation der Wissenschaft und des Schulwesens. Seins bedeutendste Schrift dieser Epoche ist „Via lucis“. So verbreitete er die Aufklärung bei allen Nationen mit Hilfe pansophistischer Bücher. In England war die Situation dramatisch. Der König Karl I. hat das Parlament aufgelöst, und es kam zu einer Kollision mit der Bourgeoisie. Es waren die Ursprünge der Bourgeoisien Revolution. In der Zeit hat in Kardinal Richelieu nach Frankreich eingeladen und der holländische Waffenmeister Ludwig de Geer nach Schweden. Comenius hat sich Schweden als nächstes Land der Verbreitung seiner Ideen auserwählt.

Schweden 1642-1648

Im Jahre 1642 heiratete er zum zweiten Mal die Dorothea Cyril, mit der er dann vier Kinder hatte. Seine erste Frau und zwei Kinder starben an der Pest. Comenius Aufenthalt in Schweden hat Ludwig de Geer gesponsert. Comenius arbeitete hier an Lehrbüchern, aber stets hat er sich auch seinen Verpflichtungen gegenüber den Böhmisches Brüdern und seinen eigenen Vorsätzen gewidmet. Hier hat er auch die Methodik der sprachlichen Erziehung erschafft – *Methodus linguarum novissima* (Die neuste Methode der Sprachen). Das zehnte Kapitel „Analytische Didaktik“ findet man in der neuzeitigen Didaktik für die Grundlage der Theorie des Sprachenlernens.

Leszno, Polen 1648-1650

Im Jahre 1648 wurde er zum Bischof der Bruderschaft gewählt und ging nach Leszno. Im Alter von 57 Jahre hat er seine dritte Ehe mit Jana Gajus abgeschlossen. Nach dem Friedensabschluss von Westfalen, mit dem der Dreißigjährige Krieg endete, ohne dass die Erwartungen der Exilleute wieder in ihre Heimat heimkehren zu können, schrieb Comenius *Kšaft umírající matky Jednoty bratské*. Es sind sechs Nachlässe der Nation, wo er auf das Bedürfnis sich immer um die Muttersprache zu kümmern und die Jugend besser erziehen appelliert. Nach zwei Jahren in Leszno ging er nach Ungarn und besuchte auch die Slowakei – Puchau (Púchov), Lednitz (Lednica), Tyrnau (Trnava), Preschau (Prešov) und Leutschau (Levoča), wo man ihn mit Würde in den Schulen empfangen hat. Seine Bücher wurden in slowakischen Schulen seit dem 17. Jahrhundert benutzt.

Sárospatak, Ungarn 1650-1659

Sein Aufenthalt in Ungarn war mit politischen Gründen verbunden. Comenius hoffte, dass die Familie des Fürsten Rákóczi sich an weiteren gegenhabsburgischen Aktionen beteiligt. In Sárospatak, wo er wohnte, erarbeitete er seinen Entwurf einer pansophistischen Siebenklassenschule. Er bekam die einzigartige Möglichkeit diese Idee in der Praxis zu prüfen. Die Schule, deren Vertreter er war, hat er mit einer Schulordnung ausgerichtet - Vorschriften für eine gutorganisierte Schule (*Leges scholae bene ordinatae*). Einige Ideen musste er aufgeben, weil er auf Nichtverstehen mit seine Gedanken s bei einigen Lehrern stoß. Über die Bedeutung der Bildung für Einzelpersonen schrieb er einige Schriften, z.B. *Gintis felicitas* (Das Glück der Nation). Zu den Lehrbüchern *Vestibulum* und *Janua linguarum* ergänzte er das Lehrbuch *Atrium*. Aus seinen nächsten pädagogi-

schen Arbeiten kann man *Orbis sensualium pictuy*, zuerst als *Lucidarium* genannt, erwähnen. Im diesen Lehrbuch wird sein *Janua linguarum rese-rata* in Bildern wiedergeben, die um einfache Sätze erweitert sind. Zum erweitern der Aktivität im Studium verfasste er die Schrift *Fortius redivi-vus* (Fortius wiederbelebt, oder wie man die Faulheit von den Schulen ver-treiben kann) und das Interesse ums Studium hat er mit dem Schultheater *Schola ludus* (Schule im Spielen) geweckt – es ist ein überdramatisierter, belebter und ergänzter Text seines Lehrbuchs *Janua linguarum*. Mit der Schule in Sárospatak hat er sich mit dem Vortrag *Laborum scholasticorum Patakini obitorum coronis* verabschiedet. Er ging nach Leszno.

Leszno, Polen 1654 - 1656

Während seines dritten Aufenthaltes in Leszno widmete er sich be-sonders pansophistischen Arbeiten. Die bekannteste ist *De rerum huma-narum emendatione consultatio catholica*. Das Werk hat acht Teile und ab-gekürzt nannte man es Kosultationen. Die Vorsilbe PAN- bei den Titeln aller seine Teile bedeutet „allgemein, zu allem sich beziehend“. Hier hat ihn der Polnisch-Schwedische Krieg eingetroffen. Er war eine Tragödie für ihn. Die polnische Söldnerarmee hat in Jahre 1656 Leszno nieder-gebrannt. Beim Brand seines Hauses und Gutes wurden unter anderen *Poklad jazyka českého* und Klarschriften seiner Konsultationen vernich-tet. Diese Katastrophe umschrieb er im Werk *Excidium Lesnae* (Verderben von Leszno).

Amsterdam, Holland 1656 - 1670

Die letzte Zuflucht von Comenius zum Volbringen seines Werkes fand er im Amsterdam. Hier verbrachte er die letzten 14 Jahre seines Lebens. Seinen Aufenthalt deckte wieder die Familie Geer. Außer der pädagogischen Arbeit widmete er seine Zeit auch der Fürsorge für die Mitglieder der Böhmischen Brüder, die in allen Ländern Europas zer-streut waren. Er gab Bücher zum Bilden der Jugend heraus, folgte die Entwicklung der Wissenschaft und beobachtete auch die gesellschaf-tliche Entwicklung. Auf Grund dieser Beobachtungen neigte er sich den Republikanern zu, die er für die optimale Lösung der Widersprüche des 17. Jh. Dank der Unterstützung seiner Anhänger konnte er schon im Jahre 1658 in Amsterdam das Werk *Opera didactica omnia* herausgeben. Dieses Werk beinhaltet in vier Teilen pansophistisch-pädagogische lateinische

Arbeiten, die Comenius aus seinen ersten Aufenthalt in Leszno, in Elbing (Elbląg), Sárospatak und Amsterdam zusammenschrieb. Dort ist also seine *Große Didaktik*, *Informatorium školy mateřské*, *Methodus linguarum novissima*, *Schola pansophica* (Pansophistische Schule), Lehrbücher, *Potocké školské řeči*, *Schola ludus* und ähnlich. Aus den hinzugefügten Werken aus Amsterdam in seinem vierten Teil ist z.B. *Elabyrinthis scholasticis exitus* und andere. Die Botschaft von *Angelus pacis* (Friedensengel) engagierte er sich zu den Friedenstagungen zwischen England und Holland. Sein letztes Buch veröffentlichte er im Jahre 1688 – *Unum necessarium* (Eins ist notwendig). In ihm appellierte er aufs Lernen dessen, was für das Leben wesentlich und notwendig ist.

Am 15. November 1670 starb Comenius nach einer längeren Krankheit in Amsterdam. Er war 78 Jahre alt, als er starb. Begraben wurde er in einer wallonischen Kirche in Naarden, wo später sein Denkmal gestaltet wurde und wo ein Museum mit Erinnerungen auf sein Leben und Werk sind.

JOHANN AMOS COMENIUS IN LESZNO

Die biographischen Angaben und seine Texte – Autographen und Beschreibungen, oder auch Druckausgaben verschiedener Teile, wo wir sie nicht erwarteten. Das Wirken von Comenius in Leszno berief vor allem auf der Unterrichtstätigkeit am örtlichen Gymnasium, Arbeit für die Böhmisches Brüder und auf seiner eigenen schöpferischen Tätigkeit. Unsere Aufmerksamkeit gehört vor allem der comeniologischen Literatur, die bisher unbekannt war, nicht veröffentlichten Texten und Informationen, die die Forscher in 19. Jh. veröffentlichten, aber auch zu diesen könnte man irgendetwelche neue Anmerkungen oder Einzelheiten hinzufügen.

Im Fond *Akta Braci Czeskich* befinden sich viele Dokumente, die über die Schule in Leszno angehen. Die leszner Schule hatte ein hohes und einzigartiges Niveau unter den anderen polnischen Schulen. Die Schule in Leszno wurde 1555 gegründet und 1642 wurde sie reorganisiert und man sagt, dass man sie für eine höhere Schule gehalten hatte. In diesem Jahr widmete der polnische Adelige Jerzy Korzbok – Zawadski dieser Schule Geld. Zawadski widmete der Schule 500 polnische Goldene, aus deren den Rektor jährlich am St. Michal-Tag 40 Goldene ausbezahlt werden sollten, dieses Geld sollte den Rektor motivieren sich um die Erziehung treu und sorgsam zu widmen. In der Zeit war Jan Rybynski Rektor, der in der Funktion 5 Jahre verblieb.

Comenius hat beschrieben in seinem Lebenslauf die Anfänge der Tätigkeit auf der Leszner Schule. Der König Ferdinand II. verbannte alle Prediger der Evangelischen Kirche aus ganz Böhmen und Mähren, die die Konfession nicht wechseln wollten. Diese Prediger gingen dann nach Deutschland, Polen und Ungarn. J. A. Comenius ging mit vielen anderen nach Leszno. Dort fing er an sich die Schwächen und Mängel der Schulmethode bewusst zu werden. Die Ankunft von Comenius bedeutet den Abgang von Rybyski.

Weitere Dokumentenquellen widmen sich der Schule in Leszno nach 1633. Nach dem Jahr 1632 – dem Jahr der Hoffnung auf die Wiederkehr in die Heimat und nach der wichtigen brüderlichen Synode, die am 6. Oktober in Leszno stattfand, wo Comenius zum Senior nominiert wurde und ihm das „Pisárstvo Jednoty“ (Schreiberdienst der Bruderschaft) anvertraut wurde, wurde ihm auch die Arbeit mit der studierenden Jugend zugewiesen, weil er zu den Älteren gehörte.

Im Jahre 1633 geschahen Veränderungen der politischen Konstellation. Mit der Ankunft der Schlesier aus Guhrau bei Wroclaw entstanden Konflikte zwischen den brüderlichen Einsiedlern und der anwachsenden Luthergemeinde. Es war eine Situation, die deutlich auch die Verhältnisse in der Schule beeinflusste, die man lösen musste. Der Beschluss der Synode, die am 13. April in Scharfenort (Ostroróg) eingeleitet wurde, hat sich dieser Zustand klar widerspiegelt.

Am 13. Oktober 1633 kommt nach Leszno Rafal Leszczynski mit seiner Ehegattin. Spech (Sekretär von Leszczynski) erwähnt, dass sich am diesen Tag in Leszno drei Magnate trafen, einschließlich des Eigentümers der Stadt zwei politische Vormänner der Evangeliker – Jan Kristian Břeský und Jiří Rudolf Lehnický, kommen vor die kaiserlichen Truppen. Leszczynski hat sich während des dreitägigen Aufenthalts mit Stufen der Kirchenhierarchie und den schulischen Unstimmigkeiten unter den böhmischen Bevölkern gewidmet, also zwischen den brüderlichen und lutherischen und das in der privaten aber auch öffentlichen Handelns. Weiter hat er Artikel zur Schlichtung verfasst, die er auf lateinisch eigenhändig schrieb und sie Johann Willmann und seinem Sekretär zu Verantwortung gab, damit sie sich mit dem Dokument vertraut machen. Der Text wurde für die lutherischen Einwohner ins Deutsche übersetzt. Einen Tag vor seiner Abreise war der Text fertiggestellt in Latein und Deutsch. Dieses Dokument gab er beiden Gruppen zu lesen, den Lutheranern in Deutsch und den Brüdern in Latein. Leszczynski ist es nicht gelungen die Frage des Schulwesens zu

klären, es gelang erst seinem Sohn Boguslaw. Die Schule sollte für beide Konfessionen gleich sein, unterschiedlich war sie nur beim Unterricht des Katechismus und Gesangs.

Der gebildete Leszczyński starb 1636 und die Stadt fiel seinem Sohn Boguslaw zu. Er gab mehrere Dokumente heraus. Das Statut des Gymnasiums – dieses Dokument ist bis heute im leszner Brüder-Archiv erhalten, einige Hauptpunkte hat Kočvala gedrückt, auch wen er behauptete, dass das Dokument als Ganzes gedrückt werden sollte. Zur Klärung der Gymnasiumfrage wurde Comenius zu Hilfe gebeten. Comenius hat das Amt des Rektors übernommen.

Boguslaw Leszczyński bestätigte ihm in der Wirkung in Leszno und erweiterte kirchliche und gemeindliche Privilegien, errichtete Gewerke und beendete erfolgreich die Schulangelegenheiten, er verband die Chöre der Lehrer und Schüler beide Konfessionen und setzte Enderungen in den Schulregeln fest.

Comenius hinterlass ein Zeugnis, wo er zugibt, dass er sich seinen Werken nicht so widmen konnte wie bislang, weil er sich dem Gang des Gymnasiums in Leszno widmen musste.

Im Werk „Das Statut des leszner Gymnasiums“ von Boguslaw Leszczyński bei den Abgang von Wegierski aus dem Amt Jahre 1633 steht, dass wegen der Pest das Bezahlen der Lehrer und Rektoren gestört war, das Geld bekamen sie nicht im Voraus, sondern erst nach getaner Arbeit.

Comenius wurde plötzlich gebraucht bei der Vorbereitung von *Colloquiumcharitas* Jahre 1644 in Leszno. Comenius war offiziell zum Delegaten gewählt.

Comenius predigte in der polnischen, tschechischen und deutschen Sprache. Comenius Tätigkeit, die er für das Gute der Brüderschaft ausbaute, bestätigen die synodalen Aktionen. Er hatte den Seniorenstand in der mähren Gemeinde. Er hatte so eine wichtige Position eingenommen. Die Quellen zeigen seine Unterschrift als John Comenius. In diesen Quellen sind Aufzeichnungen von Predigten, wo Sprache und Themen angegeben. Es wurden auch einige seiner Manuskripte erhalten, aber andere verbrannten bei einem Brandfall. Comenius sprach polnisch, was bei der ersten polnischen Zeremonie am 2. 5. 1634 erhalten wurde. Bei dieser Kirchenversammlung in Ostróg 1634 hielt Comenius eine weitere Predigt, aber die Anmerkung über Sprache ist nicht erhalten worden. Der Text hatte drei Seiten und war der Jugend der Brüderschaft gewidmet.

Johann Amos Comenius war als Senior der Exzellenten der Böhmisches Brüder ausgezeichnet. Auf der nächsten Synode von 8. 5. 1637 traf sich der Klerus. Nach einer Zeit der Nichtanwesenheit Comenius in Leszno wurde er zum Consenior erklärt. J. A. Comenius lebte mehr als 20 Jahre in Exil. Comenius widmete sich den Böhmisches Brüdern und schrieb viele Bücher mit der Patrioten-Thematik. Im Jahr 1649 schloss er die leszner Versammlung ab und der Inhalt seiner Predigt hat 9 Punkte. Comenius Schriften durchgingen die Zensur, weil es nicht einfach war seine Arbeit und seine Pflichten gegenüber der Kirche zusammen mit seinen Plänen, für die ihn seine Umgebung verurteilte und ihm ablehnte zu anerkennen, zu verknüpfen. Er schrieb auch eine Schrift über die Schulordnung, auch wenn ihm die Autorenschaft dazu nie zugeschrieben wurde.

DER EINFLUSS DES AUFENTHALTS IN LESZNO AUF DIE ENTFALTUNG DER GESELLSCHAFTLICHEN ANSICHTEN VON J. A. COMENIUS

Comenius äußerte seine große Liebe zu Polen, der polnischen Nation und Sprache.

J. A. Comenius schätzte die polnischen nationalen Eigenschaften sehr hoch. Polen, das er sehr liebte, hielt er für seine zweite Heimat und die polnische Nation für seine Brüdernation. Dank dieser seiner großen Liebe zu Polen finden wir viele Werke, Korrespondenzen und Andenken. Viel darüber finden wir in seinen Werken: In *Clamores Eliae* (Elias Appels). In Fragment XI. aus der These des verschollenen Werkes *Evigila, Polonia* (Wache auf, Polen). Die nahe Beziehung zu Polen wird einerseits daraus abgeleitet, dass Böhmen und Lech eine Brüderschaft waren, andererseits daraus, dass in Polen die Böhmisches Brüderschaft edler aufgenommen wurde und auch Lasicic anhimmelt wurde. Die Erscheinung der brüderlichen Teilnahme am Schicksal der Polen finden wir im Brief für Mikuláš Gertich, Senioren der polnischen Brüderschaft, geschrieben nach dem Fall von Leszno. Comenius hat Gertichs Einsprüche widerlegt, der sich auf das schlechte Verteilen der Sammlungen für die schwerbetroffenen Mitglieder der Brüderschaft beschwerte. J. A. Comenius war überzeugt, dass das Verteilen der Sammlungen zwischen die tschechischen und polnischen Mitglieder gerecht war, aber trotzdem gab er den Polen einen Teil des Geldes, das Comenius bestimmt war, also 300 Imperialen mit der Bemerkung, das Comenius Landesleute es nicht erfahren sollen. In anderen Briefen sehen wir seine Fürsorge um die Evangeliker der polnischen

Nation, die die Gegenreformation aus Polen vertrieb oder die dort wiedergezogen sind. Comenius gab an, dass sie Hilfe brauchen, weil ihr Unheil noch frisch war.

„Primum tametsi Fratres nostri Poloni sedibus suis restituti videantur, nos autem calamitatum nostrarum navi constanter iactamur, quia tamen et illorum multi adhuc egent, nos fraterna sympathia quintam quoque illis partem cedimus...”

Die brüderlichen Sympathien haben sich nicht nur beim Beileid, sondern auch bei beiden Vorteilen zu Polen erwiesen. Vor allem schätzte Comenius die polnische Sprache. Im „Brief an Peter Montan“ preist er die Vorzüge der tschechischen Sprache vor der französischen beim erdichten des Silbenmaßes und er lobte die derzeitige Qualität der polnischen Sprache, als Vorbild gibt er Vergils Aeneiden ins Polnische, die Übersetzung von dem natürlichen/ungekünstelten polnischen Dichters Kochanowski. Auch in der Schrift *Methodus linguarum novissima* hat er die slawischen Sprachen dafür gelobt, dass obwohl man mit ihnen nicht glücklich Komposita bilden kann, wie im Deutschen, sind sie reicher in Ableiten und deshalb kommt das Deutsch in Reichtum und Kraft nicht nach.

Besonders lobte er das Polnische dafür, dass sie prächtig ausgestattet ist. Ebenso bewundert er die Polen.

In *Panegyrikus Carolo Gustavo* erwidert er den Themen, die den König ansagen, dass der polnische Adel und Leute einen Sklavengeistes sind und nicht richtig die Freiheit genießen können, sondern sie zu unfreien Dingen missbrauchen.

Falls sich die Schrift *Evigil, Polonia* erhalten hätte, würden wir ähnlich wie aus *Clamoraie Elie* wissen, noch mehr über Comenius inniger und bangender Beziehung zu der polnischen Nation wissen. Durch diese Liebe oder eher gerade wegen ihr finden wir die Kritik der gesellschaftlichen Beziehungen in Polen. Es handelt sich über eine brüderliche Kritik, die auffallend der ähnelt, die Comenius in *Haggrus redivivus* den böhmischen Beziehungen leistet. Comenius fürchtet, das Polen dasselbe Schicksal erwartet, wie es die böhmischen Länder befall. Es wiederholen sich dort Erscheinungen, die aus seiner Heimat bekannt sind. Aggressive Gegenreformationsbemühungen, Eingriffe des Vatikans und der Jesuiten zur Rekatholisierung des Adels, der eine Unterstützung für nichtkatholische Auswanderer waren und das noch über die Schwäche in den heimlichen Angelegenheiten und so gegen Fremddattacken hinweg. Comenius

sprach über einen schlechten Nutzens der Freiheit bis zur enormen Eigenmächtigkeit und Missgönnen der Freiheit den Untertanen. Diese Vorwürfe ergeben sich aus der Angst vor den künftigen Katastrophen und Comenius Beklemmung war deswegen so groß, weil es um eine brüderliche Nation ging.

Comenius Kritik hat auch andere Gründe. Er war überzeugt von der Übertretung der menschlichen Angelegenheiten und von der Notwendigkeit der Wiedergutmachung. Die Basis dieser Ansicht ist in Comenius triadischer Metaphysik, in ihr zerfällt sie auf drei Teile: Substantion, Accidens und Defectus. Zu der metaphysischen Basis kommen praktische Erfahrungen hinzu. Genauso wie in der Pädagogik widmet sich Comenius den herkömmlichen Lehre und Erziehung, und er bemüht sich um ihre Abhilfe, genauso wie in seinen Ansichten über die Gesellschaft. Er untersucht die Beziehungen in den Ländern, die er aus der Autopsie kannte, suchte Formen und Ursachen des Zerfalls der öffentlichen Verwaltung und die Auswege, die zur Wiedergutmachung führen. Diese konkreten Tatsachen sind in Form, die sich in die Konultation und Panorthosie eingliedern, und so alles, was sich in der Zeit machte, brachte er in seine Werke unter. Aus dessen quillt die Bemühung um untersuchte konkrete Fälle des Verfalls und der Suche nach konkreten Wegen, die zur Wiedergutmachung führen, also die Arbeit am plan der Konsultationen schärfte Comenius Interesse um die Verhältnisse in den einzelnen Ländern und zugleich waren diese praktische Untersuchungen und theoretische Reflexionen eine lebendige Quelle für seine Konsultationen und für die Všenáprava. Nebenbei verlangt Comenius praktische Ratschläge für die Wiedergutmachung der menschlichen Angelegenheiten durch ausgezeichnete Persönlichkeiten. Im Falle von Polen sprach er ähnlich, um ein Traktat zu schreiben - *Evigila, Polonia* und da im Brief an Figula aus Leszno von 8. Januar 1656. Er äußert hier die Angst vor Zustrom der Tataren und Türken, und das Bedauern über das Schicksal der Bev, olkerung, und über sich selbst erklärt er: „nunc tractatei insiadio“.

Nur eine ähnliche Aufforderung hat vorher zum Schreiben der *Panegyrikus* geführt. Der polnische nicht-katholische Adel war mit der Wasa-Dynastie unzufrieden, die sich positiv zu der aggressiven Gegenreformationstätigkeit und welche auch in der Auslandspolitik den Habsburgern und den Vatikan geneigt war. Deswegen sympathisierte dieser Adel mit den schwedischen König Karl X. Gustav, der nach Polen einbrach, sie wollten mit seiner Hilfe den gehassten König Jan Kazimierz stürzen.

Der nicht-katholische Adel mit seinen Mitgliedern hatte zuerst Kontakte zu Comenius. Es erklang eine Aufforderung zum Entgegenkommen Karl Gustav. Es würden so die Bedingungen erfüllt, die der polnische Adel auf den polnischen Thron legte. Comenius hat nach weiterem Zögern einen Brief geschrieben und nützte diese Gelegenheit um den schwedischen Prinzen ermessene Ratschläge geben konnte, durch das Vorschlagen einer liberalen Erwägung. *Panegyricus* ist kein Lobgesang, sondern ein Entwurf wie man regieren soll. Er hielt Ratschläge zur vorbildlichen Führung der öffentlichen Verwaltung, er nimmt die polnischen Verhältnisse verdacht. Sein Gedanke ist die Religionstoleranz und bürgerliche Freiheit. Diese Analyse ist bemerkenswert. Comenius mischt die Verhältnisse in Polen mit der Unfähigkeit der Polen die Feinde aus Ausland abzuwehren nicht. Comenius gibt den Herrscher Ratschläge, damit er eisern sei, doch die Freiheit gäbe, weil nur den freien Menschen man herrschen kann. Weiter schreibt er über die Edelmut des Königs und die Edelmut der Polen. Gott selbst hat den Menschen Engel und den freien Willen gegeben, damit seine Herrschaft besser und hoheitlicher sei. Mit der Angst zu herrschen ist nämlich so, als ob man über Rindvieh regieren würde, daraus kommt nie was Gutes zustande.

Es gibt praktische Gründe für eine sanfte Herrschaft, auch für geschlagene kommt Mutigkeit zurück. Er fordert die Könige aus, damit sie die Freiheit wieder freigeben und sie für alle und alles und in jeder Weise vielfältigen. Auf der Erde sollen alle frei sein, von den Großen bis hin zu den Kleinsten.

Sie sollen sicher ihr Eigentum nutzen, ein Unschuldiger soll nie Angst vor Erdrückung haben, nicht einmal unter dem Vorwand des Rechtes. Frei soll auch die Religion, mit Ausnahme der Gottlosigkeit.

Der König regiert über die Menschen, Christus über das Gewissen.

Der Herrscher soll vor allem menschlich, streng, aber auch großzügig, großmütig, freundlich, gerecht, freidenkend und friedselig sein. Comenius betont, dass auch Ehrungen und Besitzungen gerecht verteilen sollen, ohne Zusehen auf Personen. Er empfiehl das Besitzungen an den Kleinadel zu verteilen, der gut den Staat dient. Unter Eid soll man Freiheiten, besonders religiöse einhalten. Das Heil des Staates beruht auf den Gesetzen, aber bei Krieg schweigen alle Gesetze.

Comenius macht zwei Tendenzen gelten, die sich in den fortgeschrittensten politischen Theorien manifestieren: Toleranz und Liberalismus.

Comenius betont das Recht auf die Bildung. *Panegyricus* bedeutet den Gipfelpunkt von Comenius gesellschaftlichen Denkens das den Grundideen der politischen Aufklärung so nahe ist.

DIE BEDEUTUNG VON J. A. COMENIUS

Sein Denkspruch: „*Mein Werk war Wandern, ich hatte keine Heimat*“ deutet nicht nur auf sein Schicksal, sondern auch auf sein Grundstelligung: Comenius versteht die Welt im tiefsten Sinne als Labyrinth, sie ist ihm keine Heimat, aber eine Vorbereitung aufs Jenseits. Das Leben ist für ihn eine Wüste und das Motto der Böhmisches Brüder „*Weg von der Welt, auf zum Himmel!*“ ist auch sein Motto. Das macht ihn zu einem „Mann der Sehnsucht“. Es geht ihm darum, in der chaotischen Vielfältigkeit die höchste Einheit zu finden, also Gott. Das Ziel seines ganzen Werks ist die Christianisation des Lebens, die Vorbereitung des Menschen auf himmlische Leben. Auch alle seine pädagogischen Gedanken und Bücher sollen nur diesem Ziel dienen und wen wir gerecht sein sollen, dürfen wir sie ohne diese Zusammenhänge nicht betrachten.

Comenius war Anhänger der chiliastischen Lehre, er war überzeugt, dass Christus in ein tausendjähriges Reich zurückkehrt, und glaubte, dass diese Zeit sehr nahe ist. Deswegen wollte er Leute versammeln und sie auf diesen Weg vorbereiten. Im neuplatonisch-mystischen Spekulationen, die Jacob Böhm ähneln, erschien ihm die ganze Entwicklung als Prozess, der in der amorphen Einigkeit in Gott zu der von Gott geschaffenen abläuft, aber von Ihm ab relativ entfernten Vielfältigkeit der Welt und wieder zurück zur göttlichen Einheit. Gott ist dabei eine große Anziehungskraft, die zum Schluss alles wieder zurücknimmt und alle Finsternisse durchleuchtet. Das göttliche Licht hat dreifache Gestalt: als ewiges Licht in Gott selbst (das die Menschen als Offenbarung anspricht), als inneres „intellektuelles“ Licht (der Verstand der Menschen mit drei Kräften – Wille, Können, Denken) und als äußeres, irdisches Licht der Sterne, das in unsere Sinne eingreift. Das intellektuelle Licht vervollkommt sich bei der Wiederkehr zu der göttlichen Einsamkeit in sieben Stufen, und dabei versucht es von Isolierung zu Vereinigung, von Düsternis zu Helligkeit zu gelangen. Comenius hielt die Verbreitung des Verkehrs (Anfang der Neuzeit), den Anfang der Weltreisen, Drakes Weltumsegelung und Bacons Wirtschaftserneuerung für untrügliche Zeichen dessen, dass sich der siebte und letzte Grad der Entwicklung meldet. Weil aber in der Welt noch viel Chaos regierte, hielt er eine planmäßige Hilfe für notwendig, da-

mit die Welt wirklich zur Vorbereitung auf die „himmlische Akademie“ wird. Die Stufe der wahrhaftigen und allgemeinen Weisheit vorzubereiten oder sie sogar zu erreichen, setzt nach ihm die Pansophie voraus, also eine Wissenschaft, die alles beinhaltet. Sie soll zugleich ein Spiegel des Sichtbaren und auch Unsichtbaren sein und uns bei dem Aufstieg vom Unsichtbaren zum Sichtbaren helfen, bis zur Offenbarung und Wiederkehr zu Gott. Mit Hilfe der Alles beinhaltenden Vorstellung einer Ordnung aller Dinge, durch Erziehen und Unterrichten nach dieser Ordnung, mit Hilfe von Verleitung der Menschheit zur Verständnis der Einfachheit und Einheit des Geistes soll sich ergo der Mensch und die Welt „in Ordnung bringen“. Zu diesem Zweck soll man in beidseitigen Zusammenhängen folgende vier Vorrichtungen bilden:

- universale Lehrbücher, Kompendien, Enzyklopädien (Comenius nennt sie „Fackeln“ der Welt)
- universale Schulen (als „Leuchter“ des Lichts)
- universale Kollegien der Gelehrten und Seelenhirten (als „Dienerschaft“ des Lichts)
- universale Einheitssprache (als „Öl“ des Lichts)

Der zweite Gedanke macht aus ihn einen großen pädagogischen Denker des Jahrhunderts. Kaum finden wir einen Pädagogen, der so große Bedeutung der Erziehung und speziell der Schule zuschrieb: für Comenius sind es die wichtigsten Helfer bei der Erlösung der Menschheit. Daraus ergibt sich, dass man sich der Erziehung mit der größten Fürsorge widmen soll, nach dem umfangreichsten Plan und schon von der zartesten Kindheit. Deswegen schlug er ein Erziehungs- und Bildungsplan vor, vom ersten Lebensjahr und er will alle mit dergleichen Weise erziehen und sie zur vollkommenen Menschlichkeit führen. Hier wurzelt weiter die Idee der Einheit des Geistes in voller Vielfältigkeit der Sprachen: wenn Comenius das Wort aufs Bild eines Gegenstandes bezieht und die Bezeichnung in mehreren Sprachen liefert, es soll nicht nur eine Einleitung in die verschiedenen Sprachen sein, sondern zugleich ein Orientieren in ihrer Vielfältigkeit auf die einheitliche Welt der Gegenstände und ein Führen zur Disziplin, und so hilft es bei der Überwindung von ihrer Divergenz. Bei der Erkenntnis und Bildung soll der Geist schließlich über denselben Weg zurückkehren, über welchen Gott gegangen ist, zurück in die Welt. Der Weg der Bildung führt deswegen von den Sinnen durch das Denken zum religiösen Glauben.

Comenius gehörte zugleich zu den Gründern, so wie zu den Kritikern der Neuzeit. Es ist vollkommen bewundernswert, wie schnell er die Ambivalenz und die Gegensätzlichkeit der positiven und negativen Strukturen der Neuzeit durchschaute – schon deswegen sind viele seine Gedanken auch in der Gegenwart höchst aktuell. Johann Amos Comenius war und ist noch immer eine weltweit anerkannte Persönlichkeit.

REFERENCES

- HAMPL, V. 2009. Úvodem. In CHOCHOLOVÁ, S.-PÁNKOVÁ, M.-STEINER, M. et al. Jan Amos Komenský. Odkaz kultuře vzdělávání. Praha: Academia, s. 29-30. ISBN 978-80-200-1700-0.
- KÁDNER, O. 1923. Dějiny pedagogiky. Od renesance a reformace do konce století osmnáctého. II. zv. II. díl. Druhé, opravené a rozšířené vydání. Praha: Česká grafická únia. 422 s.
- KARŠAI, F. 1970. Jan Amos Komenský a Slovensko. Bratislava: SPN. 382 s.
- KASPER, T.-KASPEROVÁ, D. 2008. Dějiny pedagogiky. Praha: Grada Publishing. 224 s. ISBN 978-80-247-2429-4.
- KOMENSKÝ, J. A. 1951. Didaktické spisy. Didaktika (velká). Didaktika analytická. Informatorium školy mateřské. Ráj český. Navržení krátké o obnovení škol v království českém. Praha: Dědictví Komenského. 402 s.
- KOMENSKÝ, J. A. 1973. Johannis Amos Comenii Opera omnia. Tomus XI. Paradisus ecclesiae resurgentis (Ráj církve znovu se rozzelenávající). Didactica. Informatorium školy mateřské. Informatorium maternum, der Matterschul. Navržení krátké o obnovení škol v království českém. Dvěře jazyků otevřené. Diogenes Cynicus redivivus. Abrahamus patriarcha. Praha: Academia. 554 s.
- KOMENSKÝ, J. A. 1989. O sobě. Druhé, nezmenené vydání. Praha: ODEON. 384 s. ISBN 80-207-0016-1.
- KOMENSKÝ, J. A. 1991a. Informatórium školy materskej. Bratislava: SPN. 160 s. ISBN 80-08-01568-3.
- KOMENSKÝ, J. A. 1991b. Veľká didaktika. Druhé vydanie. Bratislava: SPN. 280 s. ISBN 80-08-01022-3.
- KOMENSKÝ, J. A. 1992. Škola hrou. In PŠENÁK, J. et al. Výber z potockých spisov a reči Jana Amosa Komenského. Bratislava: Univerzita Komenského, s. 253-261. ISBN 80-223-0415-8.

- KUMPERA, J. 1992. Jan Amos Komenský. Poutník na rozhraní věků. Ostrava-Praha: Amosium servis-Nakladatelství Svoboda, 412 s. ISBN 80-85498-03-0.
- KUMPERA, J. 2009. Opera didactica omnia. Geneze a struktura edice v kontextu Komenského života a díla. In CHOCHOLOVÁ, S.-PÁNKOVÁ, M.-STEINER, M. et al. Jan Amos Komenský. Odkaz kultuře vzdělávání. Praha: Academia, s. 55-67. ISBN 978-80-200-1700-0.
- KVAČALA, J. 1921. Komenský, jeho osobnosť a jeho sústava vedy pedagogickej. Druhé, opravené a doplnené vydanie. Turčiansky sv. Martin: Matica slovenská. 147 s.
- NOVÁK, J. V.-HENDRICH, J. 1932. Jan Amos Komenský, jeho život a spisy. Praha: Dědictví Komenského. 722 s.
- PLEVZA, V. et al. 1989. Slovenský biografický slovník. Od roku 833 do roku 1990. K-L. III. zv. Martin: Matica slovenská. 447 s. ISBN 80-7090-019-9.
- PŠENÁK, J. et al. 1992. Výber z potockých spisov a rečí Jana Amosa Komenského. Bratislava: Univerzita Komenského. 288 s. ISBN 80-223-0415-8.
- REBLE, A. 1995. Dejiny pedagogiky. Bratislava: SPN. 296 s. ISBN 80-08-02011-3. SCHUBERT, J. 1991. Komenský a Slovensko v histórii a prítomnosti. In Pedagogická revue, roč. 43, č. 7, s. 527-538. 97
- STROGOŇ, T.-CACH, J.-MÁTEJ, J.-SCHUBERT, J. 1986. Dejiny školstva a pedagogiky. Druhé, prepracované a doplnené vydanie. Bratislava: SPN. 440 s.
- TEICHOVÁ, A. et al. 1968. Dějiny středověku II. zv. Praha: SPN. 444 s. Výber z potockých spisov a rečí Jana Amosa Komenského. In Naša škola, roč. 4, č. 3, s. 34-35. [článok je uvedený bez autora]